

Delegiertentagung aller Schweizer-Vereine in Oesterreich und Liechtenstein

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1983)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DELEGIERTENTAGUNG ALLER SCHWEIZER-VEREINE IN OESTERREICH UND LIECHTENSTEIN

Eine Woche nach der Delegiertentagung aller Schweizervereine Italiens in Florenz fand vom 13.-15. Mai 1983 die Delegiertentagung der Schweizervereine in Oesterreich und Liechtenstein in Graz statt. Der Schweizer-Verein im Fürstentum Liechtenstein war durch Präsident Werner Stettler vertreten, der gleichzeitig als stellvertretender Delegierter dieser Organisation bei der Auslandschweizerkommission teilnahm. Die Tagung hatte zwar keinerlei Jubiläum zu feiern; aber es war genügend Stoff vorhanden, mit dem sich die Delegierten eingehend auseinanderzusetzen wussten, und das Rahmenprogramm konnte sich bei sehr warmem und schönem Wetter abwickeln.

Von offizieller Seite waren neben dem Botschafter in Oesterreich, Jürg A. Iselin, auch die Konsuln und Honorarkonsuln erschienen, aus Bern waren der Stellvertreter der Abteilung Auslandschweizer im Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Claude Borel, und der Vizedirektor des Auslandschweizersekretariates, Lucien Paillard, zugegen. In einem



Uhrturm auf dem Schlossberg Graz

vielbeachteten Referat ging Botschafter Iselin auf die politische Lage in Oesterreich nach dem Rücktritt von Bundeskanzler Bruno Kreisky und auf deren mögliche Auswirkungen zur Schweiz ein, wobei Iselin der Hoffnung Ausdruck gab, gewisse Aeusserungen des als Vizebundeskanzler vorgesehenen Dr. Steger der Freiheitlichen Partei Oesterreichs

(FBOe) würden nicht ganz so in die Aussenpolitik übernommen, wie sie Steger vor den Wahlen im Hinblick auf eine Neutralisierung Europas propagiert hatte. Das Referat Iselins, das auch interessante Aspekte im Bereich der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und der Schweiz aufwarf, be-

inhalten vor allem auch die gewissen Unterschiede in der Politik gegenüber Gastarbeitern. Die schweizerische Politik in dieser Beziehung sei - so Iselin - im Laufe des österreichischen Wahlkampfes vor allem von der regierenden Partei häufig einseitig dargestellt worden. Iselin ging davon aus, dass dank regelmässiger Gespräche zwischen Regierungsvertretern beider Länder - so waren 1982 Bundesrat Aubert und Staatssekretär Raymond Probst in Wien mit ihren österreichischen Amtskollegen zusammengetroffen oder hatten in Graz Beamtengespräche stattgefunden - die Probleme in den Handelsbeziehungen beider Staaten nicht gravierend seien. Gewisse Einfuhrbehindernisse, die Oesterreich vor allem bei Textilien aufgebaut habe, seien Gegenstand bilateraler Verhandlungen in nächster Zeit.

Dagegen hat sich der bilaterale Handel in den letzten Jahren zunehmend zugunsten Oesterreichs entwickelt und 1982 schloss die Handelsbilanz - nach schweizerischen Quellen - erstmals mit einem Passivum zu Lasten der Schweiz in der Höhe von 12 Mio. Franken ab. Als Abnehmer schweizerischer Güter figurierte Oesterreich 1982 auf Platz 6 der Handelsstatistik, als Lieferant auf Platz 8. 4,1% der schweizerischen Ausfuhr gehen nach Oesterreich, 3,7% der Einfuhren stammen aus Oesterreich.

Iselin äusserte sich recht profiliert über die von der Regierungspartei im Wahlkampf verwendeten Argumente hinsichtlich der Arbeitslosigkeit. So hatte Sozialminister Dallinger erklärt, in der Schweiz habe man "über Nacht" 100'000 Fremdarbeiter an die Grenze gestellt und auch Bundeskanzler Kreisky hatte daran erinnert, als er auf die noch niedrigere Arbeitslosenrate in der Schweiz hinwies. Die Arbeitslosigkeit belief sich Ende 1982 in Oesterreich auf 5,4%, in der Schweiz auf 0,9%.

In der Schweiz lebten aber Ende 1982 945'000 Ausländer. Davon waren 627'000 Gastarbeiter (128'000 mit Jahresaufenthaltsgenehmigung, 383'000 mit Niederlassung, 116'000 Saisoniers). Mit anderen Worten: Der Ausländeranteil in der Schweiz betrug 14,86%. Iselin erinnerte an die sich in wirtschaftlich schlechteren Zeiten abzeichnende Tendenz gegen die Ueberfremdung und an entsprechende Initiativen, die zwar gescheitert seien. Doch stehe für den

Herbst 1983 die nächste Initiative der Nationalen Aktion in Aussicht, die einen erneuten Abbau der Gastarbeiter um 25% vorschlägt.

Iselin betonte, dass man in der Schweiz seit 1970 systematisch eine Reduktion der ausländischen Arbeitskräfte angestrebt habe, viele Rückwanderer hätten auf freiwillig die Schweiz verlassen und seien gar nicht mehr ersetzt worden. Von 1973 bis 1982 habe sich die Zahl der Gastarbeiter um ein Viertel reduziert. In Oesterreich dagegen, wo sich Ende 1981 nur 172'000 ausländische Arbeitskräfte aufhielten (2,3% der Gesamtbevölkerung), betrug die Reduktion aber im selben Zeitraum 35%.

Die Schweiz habe den Abbau der Fremdarbeiter mit einer wirtschaftlichen Stagnation bewusst in Kauf genommen und habe dafür bezahlt. Die Behörden hätten ebenso bewusst auf Expansion verzichtet, so dass von 1974 bis 1980 die Industrieproduktion nur um 1% zugenommen habe, während in derselben Zeit Oesterreich ein Plus von 20% ausweise.

Neue Delegierte gewählt.

Walter Stricker (Wien) trat als Delegierter der Schweizervereine in Oesterreich und Liechtenstein bei der Auslandschweizerkommission (ASK) zusammen mit seinem Stellvertreter Werner Stettler (Vaduz) zurück. Als neue Delegierte wurden Xaver Bechtiger (Bregenz) und Gilbert Nötzli (Wien) gewählt, gleichzeitig beschloss die Versammlung, bei der Auslandschweizerkommission den Antrag auf einen weiteren Sitz für den Schweizerverein Liechtenstein für einen Delegierten und einen stellvertretenden Delegierten zu stellen, der immerhin 4251 Schweizer im Fürstentum Liechtenstein repräsentiert, nachdem bisher die Liechtenstein-Schweizer zusammen mit den 6666 Oesterreich-Schweizern vertreten werden mussten, wobei die Schweizer in Liechtenstein in den letzten Jahren den stellvertretenden Delegierten in dieser Organisation stellte. Die Neuorganisation soll jedoch der weiteren Zusammenarbeit zwischen den beiden Dachorganisationen in Oesterreich und Liechtenstein keinen Abbruch tun. Werner Stettler (Vaduz) bedankte sich in diesem Sinn für die bisher immer herzliche Aufnahme und drückte die Hoffnung aus, dass auch in Zukunft eine Zusammenarbeit in dieser Organisation weiterhin möglich und noch



Tagungspräsident Hans Burkart (Präsident des Schweizervereins Steiermark) links überreicht dem zurückgetretenen stellvertretenden Delegierten der Schweizer-Vereine in Oesterreich und Liechtenstein Werner Stettler (Vaduz) rechts als Geschenk ein Stich aus Graz und dankt ihm für seinen Einsatz in dieser Organisation während vielen Jahren.

vertieft werden möge. Der Rücktritt von Stricker und Stettler war begleitet von Zeichen der Resignation. Beide erklärten, es sei an den Tagungen der Auslandschweizerkommission kaum möglich Neues zu schaffen, da diese Tagungen im Frühjahr und im Sommer - zu denen die Delegierten aus der ganzen Welt anzureisen haben - jeweils nur rund vier Stunden dauerten, von denen die Hälfte für Begrüssung und Kaffeepause draufgingen. Nach Stricker hat man in den letzten Jahren vor allem wenig getan, um den 1966 gefassten Beschlüssen für demokratische Wahl der Delegierten Nachachtung zu verschaffen, es werde nur angepackt, was an die Kommission herangetragen werde, die Delegierten würden ohne vorherige Information von den Geschäften überfahren. Stettler bezeichnete vieles an den Sitzungen als Strohdrescherei. Jedenfalls wollen die neuen Delegierten etwas mehr Aktivität in die Versammlungen der ASK hineinbringen.

Finanzierung und 10.AHV-Revision

Werner Stettler orientierte in seinen Ausführungen eingehend über die Probleme der AHV. Seit längerer Zeit beschäftigt sich die Eidgenössische AHV/IV-Kommission und mit ihr das Bundesamt für Sozialversicherung mit den Problemen der zehnten AHV-Revision. In deren Zentrum stehen bekanntlich die sogenannten Frauenfragen und die Frage des künftigen Rentenalters. Zum Themenkreis der Frauenfragen gehört auch die Gleichstellung der Geschlechter im Bereich der Beitragspflicht. Zur finanziellen Lage meint Stettler, dass die positiven Ergebnisse der AHV-Rechnung der letzten Jahre sowie die vorsichtigen Finanzpläne für die nächsten 10 bis 20 Jahre zeigen, dass für das finanzielle Gleichgewicht der AHV auf absehbare Zeit keine Gefahr besteht. Im Rahmen der 9.AHV Revision konnte eine sich abzeichnende Verschlechterung des AHV-Haushaltes wirkungsvoll aufgefangen werden. Im Unterschied zu andern Ländern drängen sich somit für die schweizerische AHV keine unmittel-



Die Delegierten kurz vor dem Empfang beim Landeshauptmann von Steiermark in den Repräsentationsräumen von Schloss Eggenberg. V.l.n.r.zur Kamera: F.Bärlocher Schweiz.Delegierter bei der Atomenergiekommission in Wien. Frau Dr. Iselin, J.Meyer Schweizer-Verein Steiermark, Botschafter Dr.Iselin, F.Meyer Schweizer-Verein Steiermark, X.Bechtinger Schweizer-Verein Bregenz, Werner Stettler, Schweizer-Verein Liechtenstein

baren Korrekturmassnahmen auf.

Claude Borel und Lucien Paullard orientierten über Belange der politischen Rechte, wobei Borel die schriftliche Stimmabgabe für Auslandschweizer zwar als nächstes Ziel durchaus möglich sieht, doch sei vor 1985 kaum mit dem Inkrafttreten einer solchen Bestimmung zu rechnen, zumal man auch abwarten müsse, wann der Bundesrat eine neue Verordnung für ein Stimmrecht von Ausländern in der Schweiz für deren Belange in den Heimatländern durchsetzen könne.



S.D.Prinz Alfred von Liechtenstein, der in Graz wohnt, als Gast der Delegiertentagung, hier im Gespräch mit Botschafter Dr.Iselin.

Die Ausführungen von Lucien Paullard zu den neuen Möglichkeiten von Kindern schweizerischer Mütter hinsichtlich des Schweizer Bürgerrechts gaben Anlass zu Wortmeldungen, in denen die Schwierigkeiten von Schweizer Bürgern in Oesterreich und ihren Kindern im Berufsleben ersichtlich wurden. Angesichts der Rezession haben zum Beispiel die Kinder von in Oesterreich lebenden Schweizern - wenn sie nur das Schweizer Bürgerrecht besitzen - Schwierigkeiten, eine Stelle zu erhalten, und oft wird versucht, sie zu überreden, doch die österreichische Staatsbürgerschaft anzunehmen und auf das Schweizer Bürgerrecht zu verzichten. Nach Borel liegt dies allerdings im Rahmen internationaler Bestrebungen, Mehrfachnationalitäten abzubauen.

Die Versammlung musste leider den altershalber zurücktretenden und in die Schweiz zurückkehrenden Honorarkonsul Aldo Lardelli (Linz), der sein Amt seit 22 Jahren mit Hingabe erfüllt hat, verabschieden. Lardelli, der als Direktor für die österreichische Eternit tätig gewesen ist, hat sein Präsidialamt des Schweizervereins Oberösterreich an Heidi Grück (Linz) abgetreten: mit Frau Grück steht damit erstmals in Oesterreich eine Frau an der Spitze eines Schweizervereins.

Der Schweizerverein Steiermark hat nicht nur mit dem Wetter, sondern auch mit seinem Programm Glück ge-

Der Schweizerverein Steiermark hat nicht nur mit dem Wetter, sondern auch mit seinem Programm Glück ge-

habt. Das Komitee mit Hans Burkart, Gina Andres, Fritz Meyer und Elsbeth Kölpl hatte nach einem Empfang durch den Landeshauptmann der Steiermark auf Schloss Eggenberg am Freitagabend für die Damen am Samstag früh eine Stadtbesichtigung eingebaut; gemeinsam fuhr man dann am Samstagnachmittag hinaus ins Freilichtmuseum bei Stübing, und abends gab es ein vergnügtes Fest mit Musik und Tanz in der "Post" in Söding, das bis weit in den Morgen hinein dauerte. Den Organisatoren gebührt ein herzlicher Dank für alles.

Fritz Kübler

Auslandsredaktor Tages-Anzeiger

OESTERREICH WILL DOPPELBUERGERRECHTE VERMEIDEN

Entweder / Oder bei Heirat mit Oesterreicher

Vom kommenden 1. September an werden Schweizerinnen, die eine Ehe mit einem Oesterreicher eingehen, nicht mehr wie bis anhin auch die österreichische Staatsbürgerschaft erwerben können, ohne auf das Schweizer Bürgerrecht verzichten zu müssen. Denn dann tritt die Staatsbürgerschafts-Novelle vom 22.3.1983 in Kraft, welche die Doppelbürgerrechte vermeiden will.

Wie Generalkonsul Daniel Schmutz (Wien) an der diesjährigen Delegiertentagung aller Schweizer-Vereine in Oesterreich und Liechtenstein in Graz bekanntgab, genügt es künftig auch nicht mehr, eine blosse Loyalitätserklärung abzugeben, um die österreichische Staatsbürgerschaft als Ehefrau eines Oesterreichers erwerben zu können. Die Verleihung der Staatsbürgerschaft wird von verschiedenen Bedingungen abhängig gemacht. So wird eine Mindestfrist von zwei bis fünf Jahren eingeführt, d.h. Ehe muss so lange gedauert haben, bevor das Bürgerrecht an den ausländischen Partner eines Oesterreichers oder einer Oesterreicherin verliehen werden kann. Darüber hinaus verlangt das neue Gesetz den Verzicht auf die bisherige Staatsbürgerschaft.